© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

FALCO.

Achter Jahrgang.

No. 6. Schluss-Nummer 1912.

Ausgegeben Januar 1913.

Stichproben über den Vogelbestand des Kulturlandes.

Von O. Kleinschmidt.

(Schluss.)

16. Juni 1912. Schwalben leiden bei kühlem Wetter Not. Bei den Falkenbäumen flattern etwa 20 Hirundo rustica auf einem ganz kleinen Fleck zwischen den Spitzen der Wiesengräser, vermutlich, um die von etwa 50 Staren, die eng beisammen hier Nahrung suchen, aufgescheuchten Insekten zu fangen. Goldammereier tatsächlich verlassen, enthalten halbausgebildete, tote Junge.

17. Juni. Die jungen Nachtigallen sind voll befiedert. Gestern Abend sah ich wie eine Katze durch das von mir angebrachte Schutzgitter von der Richtung nach dem Neste abgelenkt wurde. Die Baumrotschwänzchen der Familie II fliegen aus ihrem sicheren Mauerloch bei sehr ungünstiger Witterung aus, sitzen halberstarrt, von Katzen umlauert, umher. Hinter Hedersleben 1 Milvus, junge Steinschmätzer mit schon ausgewachsenen Schwänzen, von den Alten begleitet.

18. Juni. Nachtigallen ausgeflogen. Die Alten locken (warnen) lebhaft, markieren jetzt auch Menschen als Feinde, was sie während des Brütens selten taten. Certhia brachydactyla mit Jungen vor m. Fenster a. Obstbäumen. Die Jungen locken nicht „Titt“, sondern „Tih“, fast „Trih“, also mehr familiarisähnlich. Diese Jugendstimme mag manche frühere Beobachter verwirrt haben. Ein junges Baumrotschwänzchen lag früh tot auf dem Tisch der Veranda. Ein anderes (nicht von derselben Brut) wird mit einem Bindfaden am gebrochenen Fuss gefunden und muss getötet werden. (Gewicht 10 u. 12 Gramm). Eine alte Rauchschwalbe mit Brutfleck, ganz mager, von Regen durchnässt, tot, scheint durch Kälte (man will in diesen Tagen früh einmal $7^1/_2{}^0$ C abgelesen haben) und durch Insektenmangel zu Grunde gegangen. Aber im Gegensatz zu Herrn Professor Voigts Ausführungen Falco 1911, S. 32 möchte ich hier betonen, wie nötig die Ergänzung der Beobachtung durch das „Sitzen am Präpariertisch“ ist. Die Bauchhöhle des Vogels war von 5 grossen 8—17 cm langen Fadenwürmern angefüllt. (Im Gefieder sassen überdies noch 2 Schwalbenlausfliegen)*).

*) Der Vogel hat bräunliche Unterseite (aberratio pagorum). Von Reichenau hat, wenn ich nicht irre, einmal den Gedanken aus-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Abends endlich wärmer. $^1/_2$8 nach Hedersleben. Noch lebhafter Vogelgesang.

19. Juni 12. Schwüle Wärme.

20. Juni. Baumpieper sind ausgeflogen. Der alte Vogel sitzt nah bei dem ganz plattgetretenen Nest. Hausrotschwanz hat im nur $1^1/_2$ m hohen Mauerloch (demselben wie im Vorjahr) kleine Junge. Im Hühnerhofe ein ausgeflogenes junges Männchen der weissen Bachstelze, nachmittags noch munter lockend und fliegend, abends tot, wimmelt von Milben. Nachdem ich den Vogel ein paar Minuten in Schwefelkohlenstoffgas gelegt, fallen die Milben über einem Papier hundertweise wie ein feiner Sand von dem Vogel ab. Sie sind z. T. rot (von Blut?). Ich fand solche Milben schon früher im Neste der weissen Bachstelze und an ihren Jungen, welche anscheinend durch diese Plage veranlasst werden, zu frühe auszufliegen. Das Nest hatte frei auf einem Blechkasten gestanden. Im kleinen Gartenteich liegen wieder vier Hänflingseier mit kleinen Jungen darin. Hier hat wohl wieder eine Katze ein Nest umgekippt. Der Igel kann wohl nicht klettern. Der zum vierten- oder fünftenmal in der Kastenfalle gefangene konnte neulich nicht aus einer Kiste heraus, in die ein dicker Ast zur Probe schief eingelegt war.

Die Nachtigallen sind sehr um ihre ausgeflogenen, übrigens völlig unsichtbaren Jungen besorgt. Ein ausgestopftes Käuzchen, das ich ein paar Minuten lang in den Garten stelle, um die Stimmlaute (einmal singt das Männchen zwei Gesangszeilen, bei dem Wiht öffnet sich der Schnabel, bei arr bläht sich die Kehle) und Bewegungen aus nächster Nähe zu beobachten, bringt die Eltern samt andern Vögeln (Müller-Grasmücken, Finken usw.) in grosse Aufregung, die weit grösser ist, als beim Erscheinen einer Katze und wohl eine halbe Stunde nach Entfernung des Käuzchens noch anhält.

Ein Trappenbrutplatz wurde mir kürzlich mitgeteilt. Leider fehlt mir die Zeit ihn aufzusuchen. Mehrfach hörte ich die Behauptung, dass die Trappen ihre Jungen im Fluge mit forttragen. Man wartete vor Jahren auf die Explosion einer Dynamitpatrone, die einen grossen Feldstein (Findling) zertrümmern sollte. „Im Augenblick des Knalls flog eine Trappe vorüber. Sie liess einen Gegenstand fallen. Beim Hinzueilen fand man ein noch lebendes Junges.“ So erzählte man mir. Das Junge wird aber in der Nähe gesessen haben und durch die Explosion, die gewiss kein ruhiges, sicheres Beobachten ermöglichte, weggeschleudert sein.

21. Juni. Der Igel schon wieder in der Falle.

22. Juni. Abends 9 Uhr (Mond hell und hoch am Himmel) noch Lerchen und Amselsang.

23. Juni 12. Getreidesänger noch in vollem Gesang. 30 Saatkrähen.

---

gesprochen, der männliche Vogel erwerbe im Sonnenlicht diese Färbung, während das Weibchen auf dem Nest im dunkeln Stall bleiche Unterseite behalte. Die Färbung ist aber unabhängig vom Geschlecht.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

24. Juni. Die Nachtigall verfolgt und markiert mich als Feind, ignoriert hingeworfene Mehlwürmer. Die Stille und Zutraulichkeit, solange Eier und Junge im Nest, also nur Schutzinstinkt, nicht Verständnis für meine freundlichen Absichten.

An der elektrischen Leitung kein toter Vogel, obschon Stare umherfliegen und z. T. auf den Drähten sitzen. Hart am Wegrande genau da, wo im vorigen Jahr mehrfach Lerchen am Draht verunglückten und im Frühjahr so viele sich aufhielten (Kleeacker, siehe oben Seite 15 u. 21) fliegt eine Feldlerche vom Nest mit 5 Eiern auf (4 Eier grob, 1 feiner gefleckt, alle grünlich).

Eine Rabenkrähenfamilie. Unter ihren Sitzplätzen 23 von ihr ausgetrunkene Rebhuhneier sowie 2 Fasaneneier. Ortolan und Getreidesänger singen.

Aus der zweiten Hälfte des Jahres wähle ich nur eine „Stichprobe“ aus jedem Monat aus:

10. Juli NW. 11 Uhr, $21^1/_2{}^0$. 2 Gartengrasm. 2 . 1 . 4 Hir. urb. 1 . 1 Hir. rust. 2 Haubenl. 1 . 1 . 1 . 1 . 1 Feldl. 1 . 1 Fink schlagend. 1 Pirolruf. 5 Haussperl. 1 . 46 + x . 1 . 62 + x Stare, Viehweide voll von ihnen zwischen Pferden u. Rindern. 1 . 1 . 1 Graua. 1 Golda. 3 Lan. coll. 1 Sumpfrohrs. singt, 1 Anth. arbor. 1 Golda. singt. Gerste muss vor Sperlingen gehütet werden bei H. 1 Erith. Dom. alt. — Rückweg: Baumpieper singt i. Sitzen, Sumpfrohrs. singt frei auf Haferähre, Grünling frisst Hirtentäschel, c. 200 Stare a. d. Weide usw.

22. Aug. SW. + 15°, leicht bedeckt. Unzähl. Schwalben überm Dorf. Vorm Dorf Sperlingsstimmen. Feld menschenleer, ganz still. Mauserzeit der Vögel! Ganz fern 2 Hänflinge, 6 Mehlschwalben, 2 Feldsperl. in Rüben. 13 (Hohl?)-Tauben a. Samenrübenacker. Rabenkrähenschrei, 1 Steinschm. Fringilliden — Rückweg: $^3/_4$12. Viel Schwalben, 1 Lanius coll. juv. 7 Stieglitze z. T. vertrauliche Jungvögel schmausen Löwenzahnsamen. 1 Muscic. atric. 3 (Hohl?)-Tauben, 1 Hir. rust. 1 Rabenkr., heut ausnahmsweise keine Stare da. 1 urbica, 7 rustica an Wiesenpflanzen flatternd. Wind verschluckt alle Locktöne von Vögeln, nur das scharfe bitt bitt flügelzuckender Trauerfliegenschnäpper in Obstplantage hörbar. 1 Golda., Schwalben. (Nachmittags 3 badende und sich neckende Ph. Fitis vor m. Fenster.)

26. Sept. NO. $^1/_4$10 n. H. + 7°, trüb Nebel (nachm. hell). 29 rustica auf Draht. Meisenstimmen. 4 Stare u. dann auf Telephondraht, 1 mit lahmem Fuss, fern Häher- oder Bussardschrei, wohl ersterer. 1 Mot. alb. 2 Schwalben, 15 Stieglitze, 1 + x Chloris,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1 Anthus, 7 Haubenl. (?) 1 Hausrotschw. 5 + x Hänfl. Sperlinge, 1 Hausrotschw. singt a. Dach, die Luft voll von Vogelstimmen. Rückweg $^3/_4$12. Viel Feldlerchen in d. Luft und auf Äckern, so dass die vielen Lockrufe fast wie Gesang klingen, auch wirklich mal ein matter Singversuch, 1 . 9 . 7 Hänflinge, 1 . 3 Krähen, Meisenstimmen, 10 rustica hoch, Saatkrähenstimmen, Pieperstimmen, 6 gesehen, Grünspecht gehört. Immer noch 1 Trauerfliegenfänger. (Nachm. noch bettelnde junge Haussperlinge.)

27. Okt. 12. S., $^1/_2$8, + 3°, Nebel. 8 Pass. dom. 1 Haubenl. 3 Stare. 3 Feldsperl. 5 . 2 Graua. singen, 2 Golda. Fern grosser Saatkrähenlärm 76 + x. Flug von Graua. u. Sperlingen. Rückweg Falkenbäume voll spielender, lärmender Saatkrähen. 1 Falke (Merlin? Wander-? Turmfalk?) fern.

12. Nov. + 3$^1/_2$°, Süd, schön. Der seither kahle Teil des Wegs ist mit jungen Kirschbäumen bepflanzt. 2 Haubenl. 4 Graua. singen, 2 jagen sich. 3 Krähen. 1 Feldl. fliegt lockend auf. 1 Feldsp. 1 Krähe ruft sehr hell. Falkenbäume viel Graua. Wacholderdrosseln nicht da. 1 Nebelkr. ruft gräkh. Dohlenstimme. Taubenschwarm. (Feld fast menschenleer.) Mehr Tauben brausen heran, gleich flüchten alle heim. (Falkenzugzeit.) 2 Graua. Saatkrähen kommen zurück. 3 Haubenl. 4 Saatkr. 1 Nebelkr. Übliches Spatzenkonzert vor H.

Rückweg: 1 einzelner Turd. pilaris (am 29. Sept. sah ich 3). 1 Sperberweibchen nach West in ziemlichem Abstand von einer Krähe verfolgt.

29. Dez. blauer Himmel, + 9$^1/_2$° milder SW. $^3/_4$10 nach H. Grüne Grashälmchen, knospende Sträucher, Frühlingsstimmung. 1 Fink, 1 Kohlm. a. Pfarrhaus. 5 . 2 . 18 Haussperl. z. T. schilpend. 1 Kohlmeise. 2mal deutlich altes Feldsperlingspärchen allein (was natürl. nicht Folge milden Wetters, sondern Regel). Haubenl. lockt fröhlich. 2 Grauammern, Männchen lang trillernd, 2 (!) Saatkrähen. 2 (!) Haustauben. 1 Nebelkr. 1 Graua. singt. 1 Saatkr. 1 Graua. singt. 2 u. 1 Trupp Graua. singend. 1 Nebelkr. 1 . 1 Graua. Ammerschwarm, 12 + x Dohlen (eine mit deutlich weissem Halbmond an der Halsseite, was bei unsern Winterdohlen häufig ist), zirka. 10 Feldsp. (Wind heftig.) 3 Pass. dom. 34 + x (zirka 100 Saatkr. — Rückweg $^1/_2$1: Graua. singen immer, während doch kein Golda. jetzt singt. 30 + x Hänflinge. Höre noch mehr auf den Äckern, 1 versucht zu singen. 2 Graua. 1. Golda.

©Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Einzelne Bemerkungen: Der Regen, der die Getreideernte lange verzögerte, schien auch den Insekten und damit der Vogelwelt nicht günstig. Colias edusa sah ich vorher (17., 18., 25., 27. Juli) öfter, nachher nicht mehr. In Westdeutschland soll 1911 ein edusa-Jahr gewesen sein. Sollte dieser Schmetterling wandern? Es ist wohl kaum anzunehmen? Distelfalter waren vor der Regenzeit gleichfalls häufiger als in anderen Jahren.

In der stillen Mauserzeit der meisten Singvögel war (am 29. Aug. u. 1. Sept. notiert) Certhia brachydactyla der einzige Sänger. Am 9. August sang noch die Amsel. Am 11. Juli notierte ich von einer singenden Feldlerche noch 5 bis 6 Kreisflüge in einer 2mal umwendenden Spirale. Etwas später hörte man keinen Laut von Lerchen und sah auch meist keine. Ein riesiger Flug lag im Herbst still und unsichtbar auf einem Stoppelfelde, bis mehrere Fehlschüsse eines Jägers nach einem Hasen plötzlich die ganze Luft weithin mit Lerchen füllten. Hier sei bemerkt, dass ich einmal bei Hedersleben 8 Haubenlerchen zugleich auffliegen sah, sodass sie fast einen „Flug" bildeten, wie es selten vorkommt. Der Hänfling sang am 22. September mit noch mauserigem Schwanz. Am 12. Juli sang ein alter, schon wieder ganz schwarzschnäbliger Star lebhaft vor meinem Fenster und kratzte sich dazwischen eifrig den Kopf. Columba palumbus rief noch am 13. August trotz trüben kühlen Wetters (+ 17°) eifrig auf den Hauslinden. Unter diesen trippelte am 16. Sept. eine weisse Bachstelze im Herbstgefieder umher, die ihre Nahrungssuche mit lebhaftem Gesang begleitete. Am 2. Oktober markierten Bachstelzen mit Singflug einen kleinen Raubvogel. Am 18. November sangen 2 Rotkehlchen lebhaft. (Gleiches beobachtete Thielemann am 16. Okt. bei Cassel.) Die Grauammern schweigen nur in der Mauserzeit und sangen im Herbst und Winter auch bei hässlichem Wetter unermüdlich.

Am 25. Juli 21° um $^1/_2$10 schwül heiss, östl. Wind. Viel Nonnenfalter an der Ostseite der Bäume.

26. Juli Westwind und wenig Nonnen (nur noch Männchen) Regen, Gewitter. Abends eine glanzköpfige Sumpfmeise im Garten. Durch ausgestellten ausgestopften Steinkauz veranlasse ich sie, endlich ihre Stimme, ein lautes Meridionalisgezeter vernehmen zu lassen. Das Interessante ist, dass diese einzige Sumpfmeise dieses Jahres (Sumpfmeisen brüten hier nicht und erscheinen nur sehr selten auf dem Strich) fast am gleichen Tage erschien wie im Vorjahr (1911), wo ich die Art am 25. Juli (!) notiert finde.

Eine Blaumeise frass am 20. Juli Blutläuse, z. T. von unten an den Ast anfliegend, ob dem Baum oder den Läusen (durch Verbreitung) nützend? Sie nahm nur eine Kostprobe und flog weiter. 13. August: Blaumeisen picken auf einem Baum vor meinem Fenster Löcher in die Birnen, wobei sich Vögel und Wespen oder Hornissen ablösen. 15. Aug. abends erster Zug-Laubvogel, wohl Fitis juv., vor m. Fenster, fliegt zum Bach u. nimmt ein Bad. Das begeistert eine von den drei an Birnen schmausenden Blaumeisen, mitzubaden. Auch ein Hausrotschwanz hat zum Baden Lust bekommen, flattert aber immer wieder aus dem Wasser,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bis ein vorbeigehender Mann ihn seine Badelust vergessen lässt. Ähnliche, oft sehr anmutige Bildchen kann ich jetzt fast alltäglich vom Fenster beobachten (Weidenlaubv. erst 2. Okt. Laubvögel brüten hier nicht). Am 18. Juli hatten 2 Haussperlinge so nass gebadet, dass sie nicht fliegen konnten und sich im Gebüsch verkrochen. Ein reizendes Bild boten 2 in einer kleinen Regenpfütze dicht am Hause im Spätherbst einträchtig badende Rotkehlchen, von denen das eine lang mit gespreizten Schwung- und Schwanzfedern im Wasser, richtiger auf dem Wasser sitzen blieb.

Am 20. Juli nahm eine Rauchschwalbe noch eifrig vor meinem Fenster Erde zum Nestbau (am Bachufer nach tiefgründigem nächtl. Regen).

19. Juli. Alt. Männchen von Erith. Arboreus am Brutplatz beim Hause, mausernd, meist auf der Hoftür. Schwanz schon ganz neu und ziemlich lang. 26. Juli fast fertig vermausert. Die Art scheint früher zu mausern als der Hausrotschwanz, von dem ich am 2. Oktober zwei merkwürdig verschiedene alte Männchen, eins mit kleinen, eins mit enorm grossen Flügelspiegeln (weissen Dreiecken) unter meinem Fenster am Bachufer sah.

20. Aug. Regentag. Zwischen Dederstedt u. H. in einer Obstplantage wimmelt es förmlich von Trauerfliegenfängern. Etwa 6 sind ständig um mich in Bewegung und von allen Seiten tönt ihr Lockton, sodass ich sie nicht zählen kann. Sonst sieht man diese merkwürdig lang ziehenden Vögel mehr einzeln. 5. August eine abnorm langschnäblige alte Muscicapa grisola mit Jungen vor meinem Fenster. 6. August. Zwergspecht am Pfarrhofe. 22. Sept. 5 Häher beob. 28. Sept. NO.-Wind. Grösserer Eichelhäherflug nach W. 6. Okt. 1 Garrulus. 25. Juli. 39 + x Kiebitze.

8. Okt. Gelegentlich einer Treibjagd wird ein den Jagdberechtigten seit Monaten bekanntes weisses Rebhuhn geschossen. Augen normal, Füsse u. Schnabel blaugrau, eine dunkle Feder mit Längszeichnung. Trappen unsichtbar. Anf. Oktober 8 Stück von e. Gutbesitzer aufgejagt. Ich fand am 14. Okt. eine hübsche Mauserfeder. 13. Okt. Grosser Buntspecht auf den entlaubten Pfarrlinden, wo man jetzt das Ringeltaubennest u. das Pirolnest, letzteres in bedeutender Höhe, deutlich sieht. 3. Oktober viele Buchfinken i. Kartoffelfeld, darunter einige Bergfinken. NW.-Wind. Vergl. Natorps Beobachtungen. Nebelkrähen nur einmal in grösserer Zahl 20—30. Leider nicht notiert.

Die Nachtigallen blieben am Brutplatz, waren aber sehr wenig sichtbar und hörbar. 23. u. 30. Juli gesehen. 26. Juli junge Nachtigall mit noch unvermausertem Kopf u. sonst sehr struppigem (mauserndem) Gefieder, dicht vor mir etwa 5 Schritte vom Nest. 9. August. Knarren aus dem Efeu gehört. 18. August noch Nachtigall-Lockton. Ende August, das gar nicht zerfallene, sondern ganz feste, in der Form unveränderte Nest photographiert (s. Berajah Taf. I.) In der ersten Septemberhälfte war ich verreist u. konnte den Abzug daher nicht genau ermitteln.

Spätbrut der Gartengrasmücke: Als ich am 10. August Traureschenzweige, die zu tief auf einen Taxusbusch herabhingen, entfernte,

umhüpfte mich eine alte Gartengrasmücke mit Angstlauten. Dadurch fand ich das Nestchen auf dem Taxus mit 3 bald flüggen Jungen.

Raubvögel waren selten, da es sehr wenig (fast keine) Mäuse gab. (1911 war ein Mäusejahr). Im Juli (14. u. 18.) mehrmals schwarze Milane. Rauchfuss nur 2 mal beobachtet, einmal ganz tief rüttelnd. Der weisse Schwanz und die grauen langen Flügel sehr schön auf grünem Grunde. Den ganzen Herbst nur ein dunkler Buteo und ein einzelner Turmfalke da, der am 19. 12. auf ganz dünnem Telephondraht 100 Schritt von einem singenden Grauammer sass. Zuweilen zog ein Sperber nach Westen, aber nach dem Wanderfalken habe ich vergeblich Ausschau gehalten, obgleich er ständig in der Nähe gewesen sein muss und sich im neuen Jahre pünktlich an seinen Lieblingsbäumen einstellte.

Die diesjährigen Beobachtungen an den Masten der Überlandzentrale haben mich sehr überrascht, da viel weniger Vögel als im Vorjahr verunglückten. Die Opfer bestehen fast nur aus zugewanderten Jungvögeln auf dem Herbstzuge, welche die gefährlichen Erdungs- und Fangbügel (siehe Taf. II.) noch nicht zu meiden wissen. Da kein Mäusejahr war, fielen wenig Raubvögel und keine Eulen. Einzelne Notizen sind schon oben eingefügt. Die weiteren stelle ich hier zusammen. Leider macht es der Umfang der vorjährigen Funde nicht möglich, diese daneben aufzuführen.

16. Juli. 9 junge Stare (während ein alter (!) Star und ein L. collurio heil von der gefahrlosen Drahtmitte abfliegen) unter Mast No. 1—12, einer frisch, die andern teils faul und madig, teils schon Mumien. Letztere unvermausert, bei den andern Schwinge 8 oder 6—9 in Mauser. Im Magen Kirschkerne und Insekten. Gewicht fast 100 gr. Unter Mast No. 224 ein längst verluderter Fasanhahn und ein vor etwa 3—4 Monaten getötetes junges Turmfalkenmännchen.

20. Juli. 5 neugefallene Jungstare und einige am 16. im Getreide übersehene.

25. Juli. Wieder 9 frische Jungstare, einer an der Brust schon teilweise und im Flügel bis zur 4. Schwinge vermausert. Ein junger unvermausert, ein Lerchenflügel. Mageninhalt von 6 Staren: einer Kirschkerne, die andern Insekten, Nonneneier, z. T. viel Erdraupen. (Man sieht die Stare jetzt in grossen Schwärmen in den Rübenäckern.)

31. Juli. 4 frische Jungstare und einer in der Mitte zwischen Mast und Transformator mit einem Fuss am Draht hängen geblieben. Magenuntersuchung: nur Insekten, viel Laufkäfer dabei.

11. August. 3 Jungstare, einer 90 gr. 3.—10. Schwinge vermausert. 1 Steinschmätzer juv. Am Transformator 1 Feldsperling, ein junger Lan. collurio. Noch immer toter Star am Draht hängend.

14. August. 2 frische Jungstare (2.—11. und die drei letzten Schwingen vermausert). 1 verweste junge Saatkrähe, 1 Falco subbuteo einjährig ♂ (6., 7. und 15., 16. Schwinge in Mauser) leider schon Mumie, aber Füsse noch frisch. (Über Mast 208 hinausgegangen).

16. August. Nur zwischen Mast 1—12 (diese Reihe zweigt sich unter neuer Zählung von der meist untersuchten Reihe 248 bis 208 ab) eine junge Saatkrähe frisch getötet. Kopf und Füsse angebrannt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

19. August. An 25 Starkstrom-Masten Oberrissdorf—Unterrissdorf nur 4 bereits völlig verweste Jungstare, während im Vorjahr dort viele Stare und Turmfalken, 2 Waldkäuze und ein Milan lagen.

27. August (mit Hans Kurella) 1 Turmfalk, 3 Stare, 1 Baumpieper.

29. August. Noch einen Turmfalken von derselben Stelle durch Lehrer Hammerschmidt, Volkmaritz erhalten. Dies das auf Tafel II abgebildete Stück.

16. Sept. 1 frischer, 1 verfaulter Jungstar (9. Schwinge vermausert, 1 noch in Mauser), ein Eulengewölle.

22. Sept. Nichts, obschon der Boden unter der Leitung weiss gesprenkelt ist von Vogelexkrementen! 4 Hausrotschwänze auf dem ungefährlichen Blitzseil fussend.

28. Sept. So viele Anthus an und auf der Leitung, dass es mich wundert, nur einen toten Pratensis (wohl durch Anflug, nicht durch Strom getötet) darunter zu finden.

29 Sept. Ein Star vom elektr. Mast, zugetragen, 80 gr. ganz vermausert.

3. Okt. 1 diesjähr. Saatkrähe.

7. Okt. Ein Turmfalke fliegt unversehrt von einem Mast, ein toter Star am Transformator.

13. Okt. Nichts unter der Leitung, obwohl viel Stare in der Gegend.

Von da an nichts mehr gefunden.

31. Dez. Bis Höhnstedt über eine Stunde weit die Leitung abgegangen. Nur eine Mumie von Falco Tinnunculus an der früher nicht besuchten Strecke. Von den Starmumien nur noch einen Rest bemerkt.

Von lebenden Vögeln gesehen: Am Bach die Gebirgsstelze, ein Turmfalke rüttelt ganz nahe von der Leitung, Saatkrähen suchen links und rechts davon Nahrung. In der Abenddämmerung ziehen zahlreiche Trupps mit Dohlen nach der Saale zu den Schlafplätzen.

Vergleiche ich die viel grösseren Verluste im Herbst vorigen Jahres, so scheint es, dass die Vögel die gefährlichen Bügel meiden lernen. Ich sah öfter Stare mit einem lahmen Fuss und 2 Steinkäuze mit einem sauber abgeheilten entspitzten Flügel. Sicher urteilen möchte ich erst, nach den Beobachtungen eines weiteren Herbstes. Bei den Massen von Staren, die sich hier aufhalten, können die aufgezählten Verluste nicht von Bedeutung sein. Im Vorjahr fand ich zuweilen unter einem Mast mehr Stare als dies Jahr auf der ganzen Strecke und unter einem Mast von einem Tag mehr Turmfalken als im ganzen Jahre 1912. Doch muss das nächste Mäusejahr abgewartet werden. Es wäre von Interesse, an Leitungen mit spitzwinkligen V förmigen Erdungsbügeln vergleichende Zählungen der Opfer anzustellen.

Die Verluste von Vögeln an Überlandzentralen scheinen seither teils unter-, teils überschätzt worden zu sein. Im Publikum findet man darüber oft sehr kindliche Ansichten. Vor einiger Zeit las ich in einer Vogelschutzzeitschrift, dass man viele verdurstete Vögel gefunden habe und einige sich vor Durst sterbend förmlich in den Boden eingewühlt hätten. Diese eingewühlten Vögel (mit Kopf und Schwanz noch hervor-

Turmfalkenleiche mit stark verbrannten Beinen,
Dederstedt, Aug. 1912, Überlandzentrale.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schauend) kann man hier oft finden, denn Necrophorus humator, vespillo, vestigator, interruptus, investigator und sepultor sind eifrig bemüht, den Ameisen und Fliegen durch Bergung der Kadaver zuvorzukommen. Von Raubtieren findet man die Vögel selten aufgefressen (ich fand am 9. August zerbissene Federn vom Trauerfliegenschnäpper). Mäuse scheinen sie zuweilen zu benagen. Die meisten Kadaver trocknen, nachdem sie von Maden ausgehöhlt sind, zu Mumien aus und liegen umher, bis der Wind sie oder die Federn von dannen führt. Dass also Raubzeug, auf die Gelegenheit aufmerksam geworden, 1912 mehr Vögel fortgetragen haben könnte als 1911, ist nicht anzunehmen.

Skizzen vom Vogelfang.

Von Hermann Grote.

Die nachfolgenden anspruchslosen Zeilen verdanken ihre Entstehung dem Umstande, dass ich im vergangenen Sommer (1912) Gelegenheit hatte, im südlichen Finnland dem Vogelfang obzuliegen, und die gefangenen Vögel mit Rossittener Ringen zu markieren. Zwar wandte ich nicht einen derartig umständlichen Apparat von Vogelherden, Meisenhütten usw., wie ihn Brehm der Vater so anschaulich in seinem „Vollständigen Vogelfang“ schildert, an, sondern meine Fangweise bestand lediglich in einigen sog. Meisenkäfigen (s. Brehm; das sind Klappfallen, die aus einem Bauer für den Lockvogel und zwei seitlichen Schlagkäfigen bestehen) und einem Schlaggärnchen. Trotzdem fing ich in verhältnismässig kurzer Zeit ca. 100 Singvögel, von denen 80 mit Rossittener Ringen versehen und wieder freigelassen wurden. Von dem Rest behielt ich nur einige als Käfigvögel zurück (Zwergfliegenschnäpper, Rotkehlchen u. a.), die übrigen wurden wieder in Freiheit gesetzt.

Von allen Vögeln machen beim Vogelfang m. E. die Meisen am meisten Vergnügen; und unter ihnen in ganz besonderer Weise borealis. Schon den Lockvogel zu beobachten, ist interessant. Mein alter durchwinterter sehr zahmer borealis, den ich mit bestem Erfolg als Lockvogel benutzte, fing regelmässig zu balzen an (auch im Herbst), wenn ein Artgenosse in die Nähe kam. Er bauschte dann sein Gefieder fast zur Kugel auf und liess die halbgeöffneten Flügel hängen. Der Ankömmling flog gewöhnlich mit dicht angelegtem Gefieder sofort auf den Käfig, hängte sich hier an das Gitter und „schimpfte“. Wenigstens taten dies wohl alle die Exemplare, die ich als alte Männchen ansprach. Merkwürdig scheint es mir, dass ich in der Mehrzahl solche wahrscheinliche alte Männchen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Falco - unregelmässig im Anschluss an das Werk "BERAJAH, Zoographia infinita" erscheinende Zeitschrift

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: 8_1912

Autor(en)/Author(s): Kleinschmidt Otto

Artikel/Article: Stichproben über den Vogelbestand des Kulturlandes 73-81